

HOLTEN HOLZBAU HAT INSOLVENZANTRAG GESTELLT

„Wollen den Betrieb weiterführen“

Schock in Brannenburg: Die Holzbau Holten GmbH & Co. KG hat einen Insolvenzantrag wegen Zahlungsunfähigkeit gestellt. Doch es gibt Hoffnung, das Traditionsunternehmen retten zu können.

VON HEIKE DUCZEK

Brannenburg – „Wir haben den Betrieb nicht schließen müssen. Es wird weiter gearbeitet“, betonte gestern Axel Bierbach. Der Münchener Rechtsanwalt ist am Montag, als der Antrag auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens gestellt wurde, vom Amtsgericht Rosenheim zum vorläufigen Insolvenzverwalter und Insolvenzbegutachter bestellt worden. Ein Insolvenzverfahren ist nach Bierbachs Angaben noch nicht eröffnet worden.

Am Dienstag hat bei Holten in Brannenburg eine erste Belegschaftsversammlung stattgefunden. Hier informierte die Geschäftsleitung die 61 Mitarbeiter über die schwierige Situation des Unternehmens. Die meisten Aufträge können nach Informationen von Bierbach jedoch weiter bearbeitet werden. „Die Löhne sind für die Monate Januar, Februar und März gesichert“, lautete eine weitere gute Nachricht. Die Mitarbeiter erhalten Insolvenzgeld.

Gemeinsam mit der Geschäftsführung wird der vorläufige Insolvenzverwalter

jetzt das Geschäftskonzept und die Auftragslage des Unternehmens analysieren. Klares Ziel: „Wir wollen den Betrieb langfristig weiterführen und die Arbeitsplätze sichern.“

Umsatzrückgang durch milde Winter

Die Problemstellen des Unternehmens, das im Holz-, Stahl- und Kunststoffbau tätig ist und Anlagen für die Streusalzlagerung und Soleaufbereitung herstellt, liegen nach ersten Einschätzungen von Bierbach vermutlich in der Konzentration auf diesen von Witterungen und Saisongeschäften abhängigen Produktpaletten. Der milde Winter 2013/2014 habe dafür gesorgt, dass die Umsätze deutlich zurückgegangen seien. Im zweiten Halbjahr 2014 seien erhoffte Aufträge anscheinend ausgeblieben.

Weiteres Problem: „Die ungleichmäßige Auslastung der Belegschaft.“ Einen großen Kundenstamm von Holten Holzbau bilden Kommunen. Sie schreiben in der Regel im März/April ihre Aufträge für neue Streusalzsilos oder -lagerhallen aus, erst im zweiten Halbjahr können die meisten Aufträge abgewickelt werden. Jetzt stelle sich die Frage, mit welchem Konzept Holten Holzbau in Zukunft auf diese Problematik reagieren könne und ob es möglich sei, das Produktfolio breiter aufzustellen. Oberstes Ziel: die Abhängigkeit von witterungsbedingten Geschäften,



Holten Holzbau in Brannenburg hat einen Insolvenzantrag gestellt.

FOTO SCHLECKER

die eng mit dem Bedarf von Salzlagern im Winter zusammenhängen, aufzubrechen, so Bierbach.

Welche Möglichkeiten es gebe, werde nun gemeinsam mit der Geschäftsführung erörtert. Auch die Frage eines Investors, der das notwendige Kapital für eine Neuaufstellung bereitstelle, müsse geklärt werden. Mit Ergebnissen rechnet der vorläufige Insolvenzverwalter je-

doch nicht vor Februar.

Bürgermeister Matthias Jokisch zeigte sich gestern betroffen über die Tatsache, „dass ein solches Traditionsunternehmen in Schwierigkeiten geraten ist“. Er hoffe, dass es gelingen werde, das Unternehmen wieder in das richtige Fahrwasser zu bringen – auch angesichts der Tatsache, dass sich 61 Mitarbeiter aus Brannenburg und der Region um ihre Zukunft

sorgen würden. „Holten gehört zu Brannenburg – auch optisch, schließlich prägt das Unternehmen das Ortsbild in unserer Mitte“, betont Jokisch.

Firmengeschichte geht über 100 Jahre zurück

Die Geschichte des von der Familie Lindner geführten Unternehmens geht über 100

Jahre zurück. 1964 begann nach der Entwicklung des ersten Holzsilos für die Lagerung von Streusalz, das pneumatisch per Lkw befüllt werden kann, die Erfolgsgeschichte dieses Produktsegmentes. Holten gilt heute als eines der führenden Unternehmen auf dem Gebiet der modernen Salzlagerung. Ein weiteres Standbein des Unternehmens stellt die Soletechnik dar.